

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jede jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Infanterie-
Wandkalendarium um die Jahresweibe.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,

in Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Blatt 60 Pf.
5 teilsjährlich ohne Postzuschlag oder Frangiergeld
Einschickungsgebühr: 15 Pf.
die 4-spaltige Werbeanzeige oder deren Raum.
Bestanden die 91 mit dieser Zeitungs-
Nr. 4 u. 11 mit nur bei Abbestellungen gewährt.

Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch den 21. Januar 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Zweites Blatt.

Lokaler und vermischter Teil

Limburg, den 21. Januar 1914.

Einjährig-Freiwillige können am 1. April in folgenden Städten eingestellt werden, denen je die Nummer des Infanterie-Regiments beigelegt ist: Berlin Garde-Grenadier-Regiment 1, Spandau Garde-Regiment, Königsberg Infanterie-Regiment 1, Gumbinnen Nr. 33, Greifswald 42, Gnesen 49, Posen 46, Breslau 51, Cosel 62, Münster 13, Wesel, 56, Trier 29 u. 69, Köln 161, Bonn 160, Schwerin 89, Rostock 90, Kiel 85, Hannover 74, Celle 77, Göttingen 82, Rassel 167, Jena 94, Marburg, Jägerbataillon 11, Karlsruhe 109, Freiburg 113, Strassburg 132, Saarbrücken 30, Danzig, 5, Graudenz 141, Wiesbaden 80, Homburg 80, Darmstadt 115, Gießen 116, Worms 118, Deutsch-Engelau 49, und 147, Würzburgen 17, Weidenburg 60. Die Annahme ist zum Teil auf einzelne Bataillone beschränkt, in den Städten mit Hochschulen auf deren Studierende.

Zum Hopfprozeß. Dr. Portmann ersucht die Presse um Aufnahme folgender Erklärung: Da mir indirekt der Vorwurf gemacht wird, ich hätte nichts in der Giftmordsache getan, und da es in der Hauptverhandlung nicht genügend zum Ausdruck gebracht worden ist — wohl steht es in den Gerichtsakten — was ich zur Rettung der zweiten Frau Hopfs geb. Schneider unternommen habe, möchte ich folgendes erklären: Am 5. September 1906 habe ich der Familie Schneider bei der zweiten verdächtigen Erkrankung dringend geraten, ihre Tochter von Niederhöchstadt nach Frankfurt zurückzuführen, und nach langem Zureden durch die Eltern und durch mich gelang es schließlich, die Tochter vor der Tat ihres Mannes zu überzeugen und sie so dauernd aus den Händen des Angeklagten zu erretten. 2. Mit auf mein Zureden hin hat Herr Schneider die Sache der Staatsanwaltschaft angezeigt, und ich habe Herrn Dr. Popp die Gifte — unter anderem Arsenik — und die Bazillen genannt, die eventuell in Frage kommen; warum die Staatsanwaltschaft im Jahre 1906 das Verfahren eingestellt hat, hat Herr Dr. Popp ja gesagt. 3. Ich habe mein eigenes Leben zur Rettung der Frau Hopf-Schneider aufs Spiel gesetzt und damals in beständiger Gefahr gelebt, daß der Angeklagte Hopf, dessen Rachsucht aus der Verhandlung ja genügend bekannt wurde, mich erschließen oder auf sonst eine Weise aus dem Leben räumen würde. Ich erinnere nur an die Szene mit dem Revolver in meiner Sprechstunde. Alles dieses hat die Familie Schneider stets dankbar anerkannt.

FC. Wiesbaden, 18. Jan. Ganz plötzlich ist in Wiesbaden am 16. Januar dieses Jahres eine Persönlichkeit, der städtische Wassermeister F. Schulz gestorben, für den einst Viktor v. Scheffel und Wilhelm Jordan das größte Interesse gezeigt. Der Verstorbene war der Sohn des Professors Schulz, eines bekannten Nassauers. Professor Schulz

wirkte an den Gymnasien zu Weilburg und Wiesbaden und war als Abgeordneter der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. gewählt und schließlich als Mitglied des Restes dieser Versammlung, des Kampfparkaments nach Stuttgart mit übergeben, wo es am 18. Juni 1849 mit Waffengewalt auseinandergetrieben wurde. Nur dem Einfluß eines Freundes, des Inhabers der Standesherrschaft Holzappel-Schaumburg, Erzherzog Stephan von Oesterreich, ehemaliger Statthalter in Ungarn, hatte es Professor Schulz zu danken, daß er damals wegen seiner freisinnigen Ansichten von der Nassauischen Regierung nicht gemahregelt wurde. Der Dichter Viktor Scheffel, ein Freund des Professor Schulz war neben dem Karlsruher Professor Friedrich Höpfer der Pathe des Verstorbenen. Scheffel widmete seinem Patensind das bekannte „Lumpeterlied“. Nachdem der junge Schulz das Gymnasium in Wiesbaden besucht und sich hier als wahres Sprachgenie gezeigt — sprach und schrieb er doch schließlich neben seiner Muttersprache ein elegantes französisch, englisch, italienisch und spanisch — wollte Scheffel ihn demnach zum Philologen machen, während ihn Wilhelm Jordan, der einstige Ministerialrat bei der Marine-Abteilung des Frankfurter Parlaments für die Schiffsahrt begeisterte. Schulz ging nach Bremen, ließ sich dort im Seewesen ausbilden und reiste von da nach Amerika. Hier erwarb er sich infolge seiner Fähigkeit, Lügheit und Unerschrockenheit in ganz jungen Jahren das Patent als Schiffskapitän. Als Führer bedeutender Handelschiffe unternahm er große und beschwerliche Fahrten nach China befuhr die See. Als Schulz einige Wochen vor der Kriegserklärung im Jahre 1870 während eines längeren Urlaubs in Wiesbaden weilte, wurde er kurzerhand zu den 6. Mann ausgehoben aber nachdem man seine Fähigkeiten zur See erkannte, der Marine in Wilhelmshaven überwiesen. Nach dem Kriege lehrte Schulz nach Amerika nicht zurück. Jarte Wande, eine stolze Spanierin, hielten ihn, die aber zerrissen wurden. Noch jung an Jahren, aber seelisch gebrochen und mit der Welt zerfallen nahm er die Stelle eines städtischen Wassermeisters im Wiesbadener Rathaus an, wo er sozusagen unbekannt und unerkannt ein bescheidenes Dasein bis zu seinem am 16. Januar dieses Jahres erfolgten Tode, führte, zehrend von stolzen Erinnerungen.

Jungenthal (Rheinland), 18. Jan. In der Lokomotivfabrik Arn. Jung & Co. m. b. H. in Jungenthal bei Rixdorf a. d. Sieg wird demnächst die zweitausendste Lokomotive vollendet werden. Es handelt sich um eine schwere Heißdampf-Lokomotive für die Königlich Preussische Staats-Eisenbahn. Das Werk, welches seit nunmehr 29. Jahren ausschließlich den Lokomotivbau betreibt, besitzt auf diesem Gebiete die weitestgehenden Erfahrungen und seine Erzeugnisse erfreuen sich im In- und Auslande der besten Beurteilung. Der Umsatz hat sich namentlich in den letzten Jahren sehr gesteigert. Das Werk beschäftigt zur Zeit über tausend Arbeiter und Beamte.

Gräß, 19. Jan. Graf Metelzinski wurde gestern früh als Untersuchungsgefangener nach Berlin übergeführt, um in der Charité auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

den. Das Allgemeinbefinden des Grafen hat sich in der letzten Zeit sehr verschlechtert. Er hat, seitdem er in Untersuchungshaft sitzt, 20 Pfund abgenommen.

Wien, 19. Jan. Die Polizei verhaftete den Leiter der Wiener fürstlichbischöflichen Güterdirektion Rudolf Scherhorr, der in vier Jahren 150 000 Kronen unterschlug. Bei der Hausdurchsuchung wurden Vorträge in Höhe von 100 000 Kronen gefunden.

Brüssel, 19. Jan. In Belgisch-Limburg ist in der vergangenen Nacht ein Attentat auf der Eisenbahnlinie von Breda nach Guand-Brogl verübt worden. Ein Personenzug entgleiste, weil man riesige Steine auf die Schienen gewälzt hatte. Mehrere Personen wurden dabei lebensgefährlich verletzt. Auf einer anderen Strecke hatte man die Schienen aufgerissen. Der Lokomotivführer des die Strecke passierenden Zuges konnte noch im letzten Augenblick bremsen, wodurch großes Unheil vermieden wurde.

Brüssel, 19. Jan. Eine äußerst heftige Feuersbrunst ist gestern in einer großen Delfabrik in Lermunde in der Nähe von Gent ausgebrochen. Das Feuer, das an den aufgespeicherten Delfässern große Nahrung fand, breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und sprang auf zwei in der Nähe liegende Häuser über. Die Feuerwehr des kleinen Orts war gewungen, aus den umliegenden Dörfern Hilfsfeuerwehren herbeizurufen. Selbst die Brüsseler Feuerwehren waren herbeigeeilt. Nach großen Anstrengungen gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Doch wird die Fabrik noch mindestens zwei Tage brennen. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Franken.

Paris, 19. Jan. Der „Excellior“ meldet, daß tatsächlich die Gläubiger der Prinzessin Louise von Belgien einen Vertrag unterzeichnet haben, demzufolge sie sich unter bestimmten Bedingungen in eine Summe von 4½ Millionen Franken teilen werden, die der Prinzessin aus der letzten Erbschaft zugefallen sind.

Paris, 18. Jan. Wie aus Certe gemeldet wird, hat sich dort gestern Abend ein schweres Schiffsunglück ereignet. Die kleine Schaluppe „Marguerite Marie“, die eine Besatzung von 15 Mann hatte, scheiterte auf dem Wege nach Marokko infolge starken Schneesturmes. Drahtlose Hilferufe des Dampfers waren vergeblich. Nachdem bereits ein Rettungsboot über Bord gespült worden war, beschloß der Kapitän, die Besatzung in das andere Rettungsboot steigen zu lassen, um mit diesem die Küste zu erreichen. Infolge hohen Wellenganges schlug das Boot um, 9 Personen ertranken, die übrigen 6 mußten sich mehrere Stunden an dem Boot festklammern, bis ein vorüberfahrender schwedischer Dampfer die Besatzung an Bord nehmen konnte.

London, 19. Jan. Obwohl jetzt sechs Schiffe nach dem verschwundenen Unterseeboot „A“ suchen, hat sich bis heute Abend keine Spur von diesem gezeigt. Es wird für möglich gehalten, daß das Boot durch die Strömung meilenweit fortgeschwemmt worden ist. Die Marineleitung will, wenn es menschenmöglich ist, das Boot an die Oberfläche bringen.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Clara Rhinow.

7) (Nachdruck verboten.)

D dieses neuen Nummers! Die Sorgen und Aufregungen der letzten Woche, die endliche Enttäuung am heutigen Tage hatten den Verstand des Ärmsten verwirrt. Er war nicht heftig und bössartig; er konnte seine Tochter sehr wohl, aber er dachte fast unaussprechlich. Seine fixe Idee bestand darin, er sei Bräutigam und müsse Martha fortwährend Aufmerksamkeiten erweisen, aber bei diesem seltsamen Wahne vergaß er nie, daß sie seine Tochter sei. Martha umgab den Bedauernswerten mit der zärtlichsten Sorge und der Schläg, den ihr Pauls Treulosigkeit bereitet hatte, verlor auf diese Weise etwas an Stärke; ja in gewissem Sinne konnte man die Erkrankung ihres Vaters als einen Segen für sie betrachten.

In den vierzehn Tagen hatte sie, mit einem letzten Rest von Hoffnung, täglich einen Vorfall auf der Post nach einem Brief fragen lassen; dann aber ergab sie sich resigniert in ihr Schicksal, nie wieder von Paul zu hören. In dieser Zeit war es, da ihr Charakter sich entsfaltete. Tiefe, ernste Gedanken schien die hohe Stirne zu bergen, auf welcher noch vor wenigen Monaten kindliche Heiterkeit gethront hatte.

Eines Tages, es war Sonntag, erwachte Herr Somers aus einem langen Schlafe und blickte sich verwundert um. „Martha“, rief er, sich auf seinem Ellenbogen aufrichtend, der am Fenster sitzenden Tochter zu. Mit einem Freudenruf eilte diese herbei, denn schon der Ton seiner Stimme hatte ihr verkündet, was sein verständnisvoller Blick bestätigte.

Der Vater bemerkte augenblicklich die Veränderung, die mit seiner Tochter vorgegangen und forschte staunend in ihren Zügen.

„Wie sehr du deiner Mutter gleichst, Kind“, sagte er lächelnd; „nie zuvor bemerkte ich diese große Ähnlichkeit.“ Aber — er hielt inne, wie um seine Gedanken zu sammeln, wie lange habe ich geschlafen! Richtig, es war spät am Abend, und ich erinnere mich, daß ich in diesem Sessel saß.

Ich muß die ganze Nacht geschlafen haben und heute ist Sonntag.“

„Heute ist Sonntag“, wiederholte Martha erschüttert. Sie sah, daß vier lange, qualvolle Wochen ihm nur ein Tag gewesen und sie dankte Gott im Stillen dafür.

„Sei guten Mutes, Kind“, fuhr der Kranke fort; „morgen wird der Brief eintreffen — ich weiß es gewiß. Mein langer Schlaf hat mich erfrischt und wieder saugnisreich gemacht. Gestern waren wir geistig und körperlich erschöpft und deshalb ganz hoffnungslos. Morgen — morgen“ — und er wiederholte seine Worte.

Da klangen zart und leise die süßen Töne der Nachmittagsymne, welche die Gemeinde in dem Bethaus bei der Bräute sang, über das Wasser herüber. Der Kranke lauschte entzückt und blickte auf Martha, welche während die Hände faltete. Es lag etwas unbeschreiblich Friedliches, Tröstliches in der feierlichen Melodie des Liedes und die stille Sommerlandschaft verstärkte diesen Eindruck noch.

Plötzlich erhob der alte Lehrer die Augen zum Himmel und murmelte wie verklärt: „Troben werden wir einander alle wiedersehen — Vater — Mutter — Tochter — und nie wieder getrennt werden. O mein Gott, ich danke dir!“

Der Kranke hatte sich allmählich in einen Zustand fast übernatürlicher Begeisterung hineingearbeitet und bei seinen letzten Worten erhob er die gefalteten Hände und richtete sich ein wenig auf seinem Lager in die Höhe. Dann sank er plötzlich zurück.

Martha eilte an seine Seite, und ein Blick genügte, um ihr die ganze entsetzliche Wahrheit zu entdecken — es war das letzte Aufblitzen der erlöschenden Flamme gewesen. Verzweifelt rief sie die erlöschenden Hände des Sterbenden und flehte ihn mit herzbrechender Stimme an, zu ihr zu sprechen. „Nur ein Wortchen, lieber, guter Vater!“ jammerte sie, „nur deinen Segen noch, ehe du stirbst. Allmächtiger Himmel, gewähre mir wenigstens diese Bitte!“ Laut weinend kniete das arme Kind neben dem Sterbelager nieder und erhob das tränenüberströmte Gesicht zum Himmel.

Da öffneten sich noch einmal die lieben, treuen Augen und der Vater erkannte sein Kind, wenn er es auch vielleicht nicht mehr sah. Langsam tastete seine matte Hand nach

Marthas Stirne und während sein Antlitz in heiliger Verklärung leuchtete, murmelte er die Worte: „Gott segne dich, mein Kind. — Er wird von nun an dein Vater sein!“ Dann schlossen sich die müden Lider und der alte Lehrer hatte ausgerungen.

3. Kapitel.

Die Beerdigung war eine stille, denn bei seinem zurückgezogenen Leben hatte Herr Somers sich nur wenige Freunde erworben. Der Wirt der „Forelle“, ein benachbarter Gutsbesitzer und einige andere Dorfbewohner folgten der Leiche zum Grabe. Als die Erdbühnen mit dumpfem Tone auf dem Sarge niederfielen, war es Martha, als ob ihr Herz von tausend Dolchstößen durchbohrt werde. Sie glaubte sterben zu müssen unter dem fürchterlichen Weh und mußte alle ihre Kräfte zusammennehmen, um nicht laut aufzulachen vor namenlosem Schmerz. Da tönten wie aus weiter Entfernung die Worte des betenden Geistlichen an ihr Ohr: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben!“ und ein sacher Trost erfüllte plötzlich ihre Seele, sie fand wieder Tränen, die ihr geprehtes Herz erleichterten. Als die Leidtragenden sich entfernten, bestand die gutmütige Wirtin darauf, das verweiste Mädchen für diese Nacht mit sich nach Hause zu nehmen. Die einfache Frau fühlte, welche unaussprechliche Weh es für Martha sein müsse, in das verödete Haus zurückzukehren, und obgleich die Waise es vorgezogen hätte, auf ihrem stillen Zimmer ihren Kummer auszuweinen, so fügte sie sich doch willenslos dem wohlwollenden Vorschlag der guten Matrone.

Es vergingen einige Tage, ehe Martha sich so recht der ganzen Schwere ihres Verlustes bewußt wurde und fühlte, wie entsetzlich verlassen sie war. Von jeher auf den Umgang mit ihrem Vater völlig angewiesen, war ihr dessen Liebe und Sympathie sozusagen ein Lebensbedürfnis geworden, bis Paul in ihren Lebenskreis getreten war. Und nun hatte sie mit einem Schlage alles verloren was sie liebte! Allein Martha sah bald ein, daß sie sich nicht willenlos dem Schicksal überlassen dürfe; der traurige Zeitpunkt, wo sie auf ihrer Hände Arbeit angewiesen war, der Zeitpunkt, den ihr Vater so oft ins Auge gefaßt, war wirklich gekommen. mußte das kleine Häuschen räumen und deshalb vor allem das Mobiliar versteigern. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät
unseres Kaisers und Königs

findet
Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr
ein Festessen

im „Preussischen Hof“ hier statt.
Wir beehren uns, hierzu ergebenst einzuladen.
Für die Anmeldungen wird eine Liste im Umlauf gesetzt
werden, auch eine solche im genannten Lokale offen liegen.
Limburg, den 15. Januar 1914. 5(13)

Für den Festauschuss:
Der Bürgermeister:
Haerten.

Volkschule zu Limburg. Bekanntmachung.

Die schulärztliche Untersuchung der Kinder, die
in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 geboren
und zur Aufnahme für 1. April 1914 bereits angemeldet
sind, findet

Donnerstag, den 22. Januar, vormittags 10—12 Uhr,
und Freitag, den 23. Januar, vormittags 10—12 Uhr für
die Knaben (Dienstzimmer der Wernersegers-
schule), Freitag, den 23. Januar, vormittags 10 bis
12 Uhr für die Mädchen (Dienstzimmer der Hos-
pitalschule) statt. — Kinder, die in dem Untersuchungs-
termin nicht erscheinen, werden am 1. April d. Js. nicht in
die Schule aufgenommen. 5(15)

Limburg (Lahn), den 19. Januar 1914.
Die Schul-Deputation.
Haerten.

Bekanntmachung.

Gemäß Vorchrift in § 839 der Reichsversicherungsord-
nung haben die Unternehmer von Reittier- und Fuhrwerks-
betrieben (Pferdefuhrwerk, Krafzfahrzeuge, Boote, Motor-
boote etc.) der von der obersten Verwaltungsbehörde be-
stimmten Behörde, in deren Bezirk die Tätigkeiten ausgeführt
werden — d. i. hier der Ortspolizeibehörde für jedes Kalender-
vierteljahr, spätestens drei Tage nach dessen Ablauf eine
Nachweisung der Tätigkeiten bei dem nicht gewerbmäßigen
Halten von Reittieren und Fahrzeugen vorzulegen.

Diese Nachweisung muß genaue Angaben enthalten über
1. Die im abgelaufenen Vierteljahr bei versicherung-
spflichtigen Tätigkeiten verwendeten Arbeitstage,
2. das dafür den Versicherten gewährte Entgelt.
Ist die vorgelegte Nachweisung unvollständig oder die
Vorlegung verärgert worden, so kann gemäß § 800 a. a. O.
die Behörde sie selbst aufstellen bzw. nach eigener Kenntnis
der Verhältnisse sie ergänzen und zu diesem Zwecke den zur
Vorlegung der Nachweisung Verpflichteten durch Geisstrafen
bis einhundert Mark anhalten, binnen einer von ihr fest-
gesetzten Frist Auskunft zu geben.

Die in Betracht kommenden hier wohnhaften Unternehmer
fordere ich unter Hinweis auf die vorstehend angeführten
Bestimmungen auf, für rechtzeitige Vorlegung der Nach-
weisungen im Rathaus Zimmer Nr. 4 — Polizei-
büro — Sorge zu tragen.

Die Formulare zu den Nachweisungen sind im Verlage
von Buchdruckerei Juhl & Koch in Berlin S. O. 16,
Eisenwerfstraße 40/41 erhältlich.
Limburg, den 16. Januar 1914.

4(15) Die Polizeiverwaltung:
Haerten

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 22. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Heringer Gemeindevald in den Distr.
4, 6 und 9

49 tannen Stämme von 15,50 Ftm.
40 tannen Stangen 1. Klasse
77 tannen Stangen 2. Klasse
170 tannen Stangen 3. Klasse
40 tannen Stangen 4. Klasse
23 Nm. eichen Knüppel
356 Nm. buchen Scheit und Knüppel 13(15)
4510 buchen Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird mit den Tannen gemacht.
Heringen, den 19. Januar 1914.

Kanz, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 28. Januar l. Js.,
vormittags 11 Uhr

anfangend, werden im Gemeindevald zu Dörn:
70 Eichenholzkämme von 90 Ftm., darunter
Stämme von über 2—3 1/2 Ftm. haltend,
2 Nadelholzkämme von 3 Ftm.

Sodann

Donnerstag den 29. Januar,
vormittags 10 Uhr

120 Nm. eichen Scheit und Knüppelholz,
2 Nm. eichen Stockholz,
4539 eichen Wellen

versteigert.
Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekannt-
machung ersucht.
Dörn, den 20. Januar 1914.

3(16) Der Bürgermeister: Jung.

Wohltätigkeits-Konzert

Mittwoch den 21. Januar cr., abends 8 Uhr im Saale der „Alten Post“
zum Besten der durch die Springflut der Ostsee
um ihre ganze Habe gekommenen Anwohner

veranstaltet vom

Männer-Gesangverein „Eintracht“-Limburg

unter freundlicher Mitwirkung von

Fräulein de Niem (Sopran), Herrn Kapellmeister Reifert, Herrn Skrodzki und
Herrn Klein.

Num. Platz	I. Platz	II. Platz	7(14)
1 Mk.	80 Pfg.	50 Pfg.	

NB. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.
Im Interesse der guten Sache laden wir hierdurch unsere Mitbürger zu zahl-
reichem Besuche ergebenst ein

de Niem, Geh. Ober-Justizrat Kgl. Landgerichts-Präsident	Büchting, Gek. Reg.-Rat Kgl. Landrat	Haerten, Bürgermeister
--	--	---------------------------

Ehrenmitglieder der „Eintracht“:
Jos. Hilf, Ehrenpräsident. Frz. Müller, Präsident.

Junge Damen haben den Kartenverkauf bereitwilligst übernommen.

Die Geflügel-Börse Leipzig

Führendes Fachblatt

Zucht u. Pflege der Hühner, Tauben, Wasser-
geflügel, Sing- u. Ziervögel, Hunde, Kaninchen.

Erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk.

Unübertroffen in Wort und Bild, uneinreich als
Anzeigenblatt an Billigkeit und Erfolge.
Probenummern unentgeltlich und postfrei.

Postadresse:

Geflügel-Börse, Leipzig.

Nassauische Elektrizitäts-Gesellschaft

— LIMBURG (LAHN) —

Büro u. Musterlager:

Untere Schiede 8
(am Landgericht).

Vorteilhafteste Bezugsquelle für:

Beleuchtungskörper, Metalldrahtlampen,
Elektromotoren jeder Stromart,
Akkumulatoren — Schwachstromartikel.

Vom sechsundzwanzigsten bis zum Schlusse eines
jeden Monats habe ich keine Sprechstunden.

Zahnarzt Lucks.

11(298)

Nur Donnerstag den 22. Januar 1914 abends
8 1/4 Uhr im Saale Hotel „Zur alten Post“

Lichtbilder-Vortrag

des Afrikareisenden, Herrn Oberleutn. a. D. von Schilgen-Berlin

Thema: Geschichte der Fremdenlegion. Die Zustände
in der französischen Fremdenlegion. Die
Ursachen der Zuwanderung Deutscher zur
franz. Fremdenlegion und unsere Maßnahmen
zur Vermeidung des Eintritts in dieselbe.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf Buchh. S. Aug. Herz.
Sperst. 1. — Mk., 2. Pl. 0.60 Mk., Stehpl. 0.40 Mk.

An der Abendkasse: Sperst. 1.25 Mk., 2. Pl. 0.75 Mk.,
Stehpl. 0.50 Mk. 3(12)

Nachm. 4 1/4 Uhr: Kinder- und Schüler-Vorführung.
Preise der Plätze für Schüler: Sperst. 50 Pfg., Saalpl. 20 Pfg.

„ „ „ „ Ewachsene: „ 1. Mk., „ 50 „

Die Sparkasse

des Vorshuß-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Gastpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1. — an
in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorshußverein Darlehen gegen
Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mk. 300 —
an, verzinslich zu 4 % bei jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung
7(136) Der Vorstand.

Hausmacher-Eier-Nudeln

eigener Herstellung empfiehlt

Joh. Engelmann,

Zwieback- und Confitürenfabrik
Limburg. Schlenkerstr. 2.

13(5)

Besseres Mädchen

oder bessere Stütze zum 1.
Febr. gesucht. Selbiges
muß alle Hausarbeiten gründ-
lich verstehen, Kochen können
und gute Zeugnisse besitzen.
Wo, sagt die Expedition
d. Bl. 26(13)

Kleinfisch. Warte, hübsche Er-
scheinung, 75000 M. Vermög.
wünscht b. Ge rat. Ref. lt. wird
nur auf charakter. Herrn, w. a.
ohne Vermög. „Hyumen“, Ber-
lin, Elisabethstr. 66. 3(301)

Ein Junge zu Ötern
in die Lehre gesucht. 18(13)

Konditorei

Joseph Sterkel.

Dass von Herrn Gch.
Medizinrat Dr. v. Tesmar
bewohntes Haus 2(227)

Obere Schied 10
ist vom 1. April 1914 an zu
vermieten.

F. Skrodzki,
Kst. Oberlandamm.-Str.

Laden

mit Zubehör an guter Lage
per 15. Febr. 1914 zu ver-
mieten. Näheres 3(2)

Untere Grabenstr. 29.

Es ist geschäftl. kann mit
übernommen werden.

Wanderarbeitsstätte

Fahrgasse 5
empfiehlt Bündelholz per
Bündel 12 Bta 19(301)

Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelknöpfe flache
und gewölbte Knöpfe, werden aus
jedem Stoff hergestellt. Der Preis
von 40 Pfg. bis Mk. 1. — das Dtz.
steht in keinem Verhältnis zu der
Arbeit und der Zeit, die Sie beim
Überziehen von Kleidern ver-
schwendung. Lieferung in einzigen
Stücken. 25(1)

Joh. Franz Schmidt, Limburg B

Weibliche Dienstboten gesucht. Vermittlung tollens
los. 6/203 Kreisarbeitsnachweis Limburg
Waltherdorfer Hof

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, An-
stellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des
Reichs- und Staats-, Militär- und MarineDienstes.
Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen.
Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dregger.
11. Auflage. Geheftet 3.60 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Kochs Sprachführer.

Deutsch, Spanisch je 1.60 Mk., Französisch, Englisch, Itali-
enisch, Holländ., Dänisch, Böhmisch, Schwedisch, Un arisch
je 1.80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch,
Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Togo je 2.50 Mk.,
Rumänisch 2 Mk., Persisch 3 Mk., Englisch 3.60 Mk.,
Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebun-
den. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung
der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Ge-
schäftsverkehr und Reise, kurzgefasste Grammatik, Wörter-
sammlungen und Übungen.

Dresden u. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Zur Stärkung und Kräftigung

blutarmer, schwächerer Personen, ganz besonders aber
für Kinder, die durch Lernen und die Schule blass, an-
gegriffen, ohne Appetit sind, empfehle meinen allbekannten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An
Geschmack hochfein und milde und von gross und
klein ohne Widerwillen genommen und leicht ver-
tragen. Preis M. 2.30 und 4.60. Man achte beim
Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Wilh. Lahusen in Bremen. 14(224)

Immer frisch zu haben in allen Apotheken in
Limburg, Kirberg, Mengerskirchen, Niederselters und
Obertiefenbach.

Schon in drei Monaten

lernt man mit Dr. Rosenthal's weltberühmtem
Meisterschafts-Systeme und der

Gratisbeilage

Separat-Ausgabe der Gedächtniskunst, eine fremde
Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch,
Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Böhmisch, Dänisch,
Norwegisch, Holländisch, Schwedisch, Ungarisch, Lateinisch,
Griechisch.

Probekriege à 50 Pfg. pro Sprache liefert die
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.
Anerkennungen und Prospekt gratis.